Ehrentafel

Anläßlich des 1. Mai 1976 wurden zahlreiche Angehörige unserer Hochschule mit Auszeichnungen geehrt. Wir gratulieren dazu recht herzlich und wünschen weiteren Erfolg in der Arbeit und im persönlichen Leben.

Orden „Banner der Arbeit", Stufe I

In Anerkennung hervorragender und langjähriger Leistungen bei der Stärkung und Festigung der Deutschen Demokratischen Republik:

Genosse Siegfried Uhlig

Sektion Erziehungswissenschaften und Fremdsprachen

als Mitglied des Leitungskollektivs „KDT-Fernkurse Russische Fachsprache" der Kammer der Technik.

Verdienstmedaille der DDR

Prof. Dr.-Ing. habil. Alexis Neumann
Sektion Fertigungsprozeß und Fertigungsmittel

Kollektiv der sozialistischen Arbeit

Die Gewerkschaftsgruppe
„Weiterbildungszentrum Werkzeugmaschinen"
der Sektion Fertigungsprozeß und Fertigungsmittel

Wiederverteidigungen
die Gewerkschaftsgruppen
„Fertigungsmeßtechnik"
der Sektion Fertigungsprozeß und Fertigungsmittel
„Konstruktion und Technologie"
der Sektion Informationstechnik
„Experimentalphysik III"
der Sektion Physik/Elektronische Bauelemente
„Planung und wirtschaftliche Rechnungsführung"
der Sektion Wirtschaftswissenschaften
„Bautechnik der Hauptabteilung Grundfondsökonomie"
des Direktorats Planung und Ökonomie
„I, VII, VIII der Hauptabteilung Grundfondsökonomie"
des Direktorats Planung und Ökonomie
„Sicherheit"
der Rektoratsorgane

Aktivist der sozialistischen Arbeit

Sektion Automatisierungstechnik
Dipl.-Ing. Günter Benedikt
Dipl.-Ing. paed. Siegbard Flach
Dipl.-Ing. Gottfried Hahn
Heinz Kaden
Dr.-Ing. Manfred Krunberg

Sektion Erziehungswissenschaften und Fremdsprachen
Ing. Heinz Kofanowski

Sektion Fertigungsprozeß und Fertigungsmittel
Hans Irmscher
Dr. Hans Lutze
Dr.-Ing. Werner Meier
Dr.-Ing. Werner Schilling

Sektion Informationstechnik
Dipl.-Ing. Stefan Kriesten
Dipl.-Ing. Helmut Lange

Sektion Marxismus-Leninismus
Margitta Schmiß
Doz. Dr. sc. phil. Heinz Stützner

Sektion Maschinen-Bauelemente
Doz. Dr. sc. techn. Horst Aurich
Dr.-Ing. Herbert Gropp
Dipl.-Ing. Hartwig Müller

Sektion Mathematik
Dipl.-Math. Uwe Flennung
Henry Knorr
Dr. rer. oec. Knut Richter

Sektion Physik/Elektronische Bauelemente
Dipl.-Ing. Peter Hey
Dr. rer. nat. Roland Pißler
Johannes Pötzsch
Dr. rer. nat. Frank Przybeworski

Sektion Rechentechnik/Datenverarbeitung
Dipl.-Math. Manfred Gerstenberger
Dipl.-Ing. Rainer Trautloft
Erika Wirkert

Sektion Technologie der metallverarbeitenden Industrie
Hildegard Martin
Ing. Joachim Schlenstedt
Dipl.-Ing. Joachim Zink

Sektion Verarbeitungstechnik
Dipl.-Ing. Fritz Kästner
Helmut Lange
Dipl.-Ing. Peter Pinkert
Ing. Karl-Heinz Seremba
Dipl.-Ing. Horst Ullrich

Sektion Wirtschaftswissenschaften
Dipl. oec. Johannes Morgenstern
Dr. oec. Manfred Schönfeld

Direktorat Planung und Ökonomie
Ing.-Ökonom Gerd Haase
Werner Krumbiegel
Rolf Linke
Irma Reißig
Lisa Schröder
Harry Schubert
Else Ulbert
Ilse Wolf

Direktorat für Studienangelegenheiten/Studentenwohnheime
Dietmar Keller

Hochschulbibliothek
Kurt Reimer

Parteileitung
Gisela Spatzier

Rektorat/Öffentlichkeitsarbeit
Erich Hertel
Christian Quäas

Abteilung Studentensport
Dipl.-Sportlehrer Ekkehard Bleidistel

Ehrenurkunde des Rektors

Ingeburg Hornke, Wirtschafts- und Sozialwesen
Gisela Schaller, Ambulatorium
Corinna Walther, Ambulatorium

Delegiert zum IX. Parteitag

Genosse Prof. Dr.-Ing. habil. Horst Weber, Mitglied der Parteileitung, Rektor

Ich freue mich sehr, daß mich die Bezirksdelegiertenkonferenz unserer Partei als Delegierten zum IX. Parteitag gewählt hat.

Es erfüllt mich mit Stolz, daß die Wissenschaftler, Studenten, Arbeiter und Angestellten unserer Hochschule dem Parteitag über viele gute Ergebnisse im sozialistischen Wettbewerb bei der weiteren Verbesserung des Niveaus der Erziehung, der Ausbildung und der Forschungsarbeit berichten können.

Ich sehe in diesen Leistungen zur Stärkung unserer sozialistischen Deutschen Demokratischen Republik ein Beispiel für die weitere Festigung und Vertiefung des Bündnisses der Arbeiterklasse mit der Intelligenz.

Der IX. Parteitag wird Zeugnis ablegen von der Kraft der Arbeiterklasse, die unter Führung ihrer marxistisch-leninistischen Partei große Leistungen bis der Verwirklichung der Beschlüsse des VIII. Parteitages vollbrachte. Dabei wird deutlich werden, wie mit der wachsenden Führungsrolle der Arbeiterklasse auch Rolle und Verantwortung der sozialistischen Intelligenz gewachsen sind.

Glückwünsche für unsere Karl-Marx-Stipendiaten

Für ihre hervorragenden Leistungen wurden am 5. Mai in Leipzig 77 Beststudenten mit dem Karl-Marx-Stipendium ausgezeichnet.

Zu ihnen gehören **Frank-Uwe Simon** (72/36 – IT) und **Ulrich Heyer** (74/05 – Ma).

Auf einer Festveranstaltung am 138. Geburtstag des Begründers des wissenschaftlichen Kommunismus übermittelte Genosse Prof. Hans-Joachim Böhme, Mitglied des ZK der SED und Minister für Hoch- und Fachschulwesen, den Jugendlichen die Anerkennung und den Dank der Regierung der DDR.

Vom Feudalismus zum Sozialismus

Gedanken vor dem Parteitag der Mongolischen Revolutionären Volkspartei

Vor der Revolution von 1921 war die Mongolei einer der rückständigsten Feudalstaaten der Erde, war sie der Inbegriff für Weltabgeschiedenheit und geheimnisvolles Objekt abenteuerlicher Reisebeschreibungen. Heute ist sie ein sozialistischer Agrar-Industrie-Staat und begehrtes Reiseland. Aus den ehemaligen nomadisierenden Hirten und den Lamas der buddhistischen Klöster, die Industrie, Ackerbau und moderne Verkehrsmittel kaum oder gar nicht kannten und die zu 90 Prozent des Lesens und Schreibens unkundig waren, sind Tierzüchter, Agrochemiker, Industrie- und Bergarbeiter, Lehrer, Ärzte und Wissenschaftler geworden.

Der Wandel im Land vollzog sich nach der Revolution in mehreren Etappen. Zuerst mußte Schritt für Schritt die politische und wirtschaftliche Macht des Feudaladels und später auch der Lamaklöster gebrochen werden. Zur Überwindung der feudalen Eigentumsverhältnisse wurden die großen Viehherden der Fürsten beschlagnahmt und unter die armen Viehzüchter (Araten) aufgeteilt.

Seit 1933 entwickelten sich mit moderner Technik ausgestattete Staatsgüter. Anfang 1960 waren rund 90 Prozent aller Araten wirtschaften in landwirtschaftlichen Genossenschaften zusammengefaßt. Innerhalb der mongolischen Landwirtschaft wird auch in Zukunft die tierische Produktion die führende Rolle behalten. Im Gegensatz zur Viehzucht ist der Ackerbau ein sehr junger Zweig der Volkswirtschaft. Er hat erst in den letzten 15 Jahren größere Bedeutung erlangt.

Partei und Regierung der Mongolischen Volksrepublik gingen von der Erkenntnis aus, daß der Aufbau einer sozialistischen Gesellschaftsordnung eine starke Arbeiterklasse und damit die Entwicklung der Industrie voraussetzt. Heute gibt es bei uns Betriebe der Lebensmittelindustrie, ein Bio-Kombinat (das größte auf asiatischem Boden), Bergbaubetriebe, eine moderne Teppichweberei und viele andere größere Industriebetriebe.

Die wichtigsten Reichtümer des Landes sind die Jugend und die Kinder. Der Geburtenzuwachs liegt bei 2,8 Prozent und ist damit Weltspitze. 50 Prozent der Bevölkerung sind heute unter 18 Jahre alt. Die Facharbeiter der Industrie sind größtenteils junge Leute.

Jeder vierte Einwohner der MVR lernt in einer Bildungseinrichtung, allein 20 000 Studenten an 23 Hoch- und Fachschulen.

In jeder Etappe unserer sozialistischen Entwicklung hatten wir gute Freunde an unserer Seite, die Sowjetunion und die anderen Länder der sozialistischen Staatengemeinschaft.

Seit ihrer Gründung hat die DDR zur MVR freundschaftliche Beziehungen. Mit ihrer Hilfe wurden z. B. ein großes Fleischkombinat und die bereits genannte Teppichweberei errichtet und die dazugehörigen Fachkräfte ausgebildet. Dank dieser sozialistischen Hilfe können viele unserer Jugendlichen in der DDR studieren. Einer davon bin ich, aus der jungen Stadt Darchan.

Ich bin sehr dankbar, daß ich in ihrer schönen Heimat eine Ausbildung bekomme, die mir hilft, die großen Aufgaben zum weiteren Aufbau der Industrie in meiner Heimat, wie sie der kommende Parteitag der Mongolischen Revolutionären Volkspartei stellt, mit zu verwirklichen.

Mashig Algsagyn,
SG 73/32
Sekt. Verarbeitungstechnik

Eine Delegation, der Vertreter von vier Hochschulen aus Ufa (Baschkirische ASSR) angehörten, besuchte kürzlich den Wissenschaftsbereich Fügetechnik (FPM). Ihr besonderes Interesse galt der Gestaltung des Erziehungs- und Ausbildungsprozesses und den Forschungsergebnissen auf dem Gebiet der Schweißtechnik.

Die Effektivität der Forschung durch Tage der Wissenschaft und Technik erhöhen

Im Plan der mathematisch-naturwissenschaftlichen und technischen Forschung unserer Hochschule sind gegenwärtig 90 Prozent der Forschungskapazität auf die Lösung von etwa 100 Aufgaben aus dem gemeinsamen Plan der Grundlagenforschung des Ministeriums für Hoch- und Fachschulwesen und der Akademie der Wissenschaften der DDR konzentriert. Für unsere Volkswirtschaft ist dabei entscheidend, daß die Grundlagenforschung durchgängig bis zum industriellen Einsatz konzipiert und geplant wird. Um rechtzeitig das unbedingt notwendige Zusammenwirken von Wissenschaft und Produktion zu erreichen, nutzen wir alle Möglichkeiten, die eine enge Bindung mit der sozialistischen Produktion gewährleisten. Solche effektiven Wege sind z. B.

- regelmäßige Arbeitsberatungen mit leitenden Kadern unserer Hauptpraxispartner (z. B. Beratungen mit Ministern, Kombinatsdirektoren und Direktoren für Forschung und Entwicklung über den Stand und die Überleitung der Forschungsergebnisse)
- direkte und mehrseitige vertragliche Beziehungen, z. B. mit den Kombinaten „Fritz Heckert" und „7. Oktober", der VVB Textima und dem VEB Plast- und Elastverarbeitungsmaschinen-Kombinat.

Wissenschaftler unserer Hochschule beteiligen sich unmittelbar an der Ausarbeitung von Intensivierungskonzeptionen oder an Betriebskonferenzen zur Intensivierung und haben so wertvolle Anregungen für die Ausrichtung ihrer Forschung auf volkswirtschaftliche Schwerpunktverhaben erhalten.

Eine ebenso wichtige Form, um wissenschaftliche Erkenntnisse besser und in breiterem Maße zu vermitteln, ist die Durchführung von Tagen der Wissenschaft und Technik.

Bekanntlich hat unsere Hochschule im Jahre 1973 begonnen, zur Unterstützung der Überführung wissenschaftlicher Ergebnisse in die Praxis, zur breiten Übermittlung von wissenschaftlichen Erkenntnissen und zur Förderung des wissenschaftlichen Meinungsstreites Tage der Wissenschaft und Technik durchzuführen. Mit dieser wissenschaftlichen Veranstaltungsreihe wurden im vergangenen Jahr gute Erfahrungen gewonnen. Entsprechend den Beschlüssen der Bezirks- und Stadtleitung der SED Karl-Marx-Stadt finden die Tage der Wissenschaft und Technik jährlich im Oktober statt.

Da sich die Hochschulwissenschaftler in der Überführung ihrer Forschungsergebnisse in der Regel auf einige wenige industrielle Partner beschränken müssen, sind die Tage der Wissenschaft und Technik eine gute Möglichkeit, Forschungsergebnisse in breitem Maße zur Nachnutzung vorzustellen. Dadurch können wir eine bislang bestehende Lücke bei der Erhöhung der Effektivität unserer Forschung schließen. Die Wichtigkeit des Anliegens unserer Tage der Wissenschaft und Technik wird dadurch unterstrichen, daß der Minister für Werkzeug- und Verarbeitungsmaschinenbau, Gen. Dr. Georgi, das Hauptreferat der Eröffnungsveranstaltung halten wird. Das ist ein sichtbarer Ausdruck dafür, daß unsere Hochschule in der Zusammenarbeit mit diesem Ministeriumsbereich in letzter Zeit wesentliche Fortschritte zu verzeichnen hat. Gleichermaßen ist es gelungen, hervorragende sowjetische Wissenschaftler unserer Partnerhochschulen für die aktive Teilnahme an Fachtagungen zu gewinnen. Bei der Erarbeitung des Veranstaltungsprogrammes arbeiten wir eng mit unseren Hauptpraxispartnern, besonders mit dem Forschungszentrum des Werkzeugmaschinenbaues und dem VEB Rationalisierung, zusammen. Auf dieser Grundlage werden 1976 vorrangig „Probleme der Technologie und Konstruktion des Bu- und Verarbeitungsmaschinenbaues", 1977 „Probleme der Mathematik, der Physik und der Mechanik", 1978 „Probleme der Technologie und der Konstruktion der Leicht- und Konsumgüterindustrie" sowie 1979 „Probleme der Technologie und Konstruktion der Elektrotechnik/Elektronik" in den Mittelpunkt gestellt. Damit werden wir bei enger Einbeziehung von Ergebnissen und Problemen unserer gesellschaftswissenschaftlichen Bereiche entsprechend dem wissenschaftlichen Profil unserer Hochschule das Tagungsgeschehen auf Schwerpunkte der Volkswirtschaft ausrichten.

Das Programm der Tage der Wissenschaft und Technik 1976, das Anfang Juni erscheint, umfaßt 16 Veranstaltungen. Besonders hervorgehoben seien die Eröffnungsveranstaltung und die internationale Tagung „Probleme der Qualitätssicherung, der Zuverlässigkeit sowie der Standardisierung im Maschinenbau und in der Elektrotechnik/Elektronik". Sie wird gemeinsam mit dem Moskauer Institut für Werkzeugmaschinen und Werkzeuge, der Moskauer Technischen Hochschule „Bauman" und der Technischen Hochschule „Otto von Guericke" Magdeburg unter aktiver Teilnahme der Rektoren bzw. Prorektoren für wissenschaftliche Arbeit, durchgeführt. Außerdem werden sich mehrere Kolloquien mit aktuellen Problemen der Entwicklung unserer Volkswirtschaft beschäftigen, wie z. B. mit ökonomischen Fragen der Durchsetzung des wissenschaftlich-technischen Fortschrittes, der Produktionsplanung, der Elektronikgerätetechnologie, dem Werkstoffeinsatz im Maschinenbau, der Zuverlässigkeit und der Qualität der Textil- und Automatisierungstechnik sowie mit der Instandhaltung.

Insgesamt werden zu den Tagen der Wissenschaft und Technik 1200 Teilnehmer erwartet, etwa 140 Vorträge gehalten, darunter allein 16 Vorträge von namhaften Wissenschaftlern sowjetischer Partnerhochschulen und 44 Vorträge von Vertretern der sozialistischen Praxis wie z. B. aus Akademie- und Hochschuleinrichtungen, staatlichen Institutionen sowie der sozialistischen Industrie.

In den Sektionen und von den verantwortlichen Wissenschaftlern für einzelne Tagungen werden gegenwärtig große Anstrengungen unternommen, damit die Zielstellung der Tage der Wissenschaft und Technik vollinhaltlich erreicht wird.

Durch gezielt vorgenommene Einladungen, durch die langfristige Vorbereitung von Referaten, durch Versuchsfeld- und Laborbesichtigungen, durch Simultanübersetzung und zweckmäßigen Einsatz technischer Mittel werden Voraussetzungen geschaffen, daß gemeinsam mit den anwesenden Vertretern der sozialistischen Industrie bzw. von Forschungsstellen der Akademie der Wissenschaften der DDR und des Hochschulwesens schöpferische Diskussionen breiten Raum einnehmen können. Gerade diese Seite ist besonders wichtig, da dadurch die fachwissenschaftlichen Bindungen zwischen den Wissenschaftlern und der sozialistischen Praxis weiter vertieft bzw. neu geknüpft werden können.

Dr.-Ing. Fehr,
wiss. Sekretär des Prorektors für Naturwissenschaft und Technik

SLUB
Wir führen Wissen.
TECHNISCHE UNIVERSITÄT CHEMNITZ